

Phänomen Körper

Leiblich-personale Zugänge in
der Existenzanalyse

Herbstsymposium
der GLE Österreich

in Zusammenarbeit mit dem oberösterreichischen Institut für Existenzanalyse

1.-2. Oktober 2021

Toscana Congress
Gmunden am Traunsee

Universitätslehrgang „Existenzanalyse und Logotherapie“ der Universität Salzburg in Kooperation mit der GLE

Neue Kurse:

ab SS 2021: Wien/Salzburg
ab WS 2021/22: Graz/Salzburg
ab WS 2022/23: Oberösterreich/Salzburg

Laufende Kurse:

seit WS 2017/18: Wien/Salzburg
seit WS 2019/20: Salzburg

Anmeldung und Information:
sekretariat.ulg@existenzanalyse.at

Akademischer Abschluss zum Master of Science (Existenzanalyse)
Ausbildung zur/m Psychotherapeutin/en im Fachspezifikum Existenzanalyse

www.universitaetslehrgang-existenzanalyse.at

Phänomen Körper

Leiblich-personale Zugänge in der Existenzanalyse

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die explizite Auseinandersetzung mit dem Körper in der existenzanalytischen Psychotherapie hat (offiziell) beim Kongress 2009 in Salzburg unter dem Titel „**Leibhaftig. Körper & Psyche**“ begonnen. Seither sind nicht nur außerhalb der GLE vielfältige Bildungsangebote zu körperorientierten Therapieverfahren entstanden, auch innerhalb der GLE gibt es Vertiefungen zu dieser Thematik. Diese Entwicklungen sollen bei unserem Symposium vorgestellt, diskutiert und aus dem existenzanalytischen Verständnis heraus reflektiert werden.

„Die Rolle des Körpers für die Existenz ist fundamental. Existieren ist leibhaftig sein. Das Dasein in der Welt ist körperlich vermittelt. In der Welt sein, heißt Leib sein.“ (Längle, 2009, 13)

Dieses ganzheitliche Verständnis von Person, der existenzanalytische Zugang zum Menschen verlangt von TherapeutInnen eine Selbst-Erfahrung des eigenen Körper-Habens und Leib-Seins und ein Bewusstwerden des Phänomens Körper in der psychotherapeutischen Praxis. Im Alltagsbewusstsein ist unser Körper häufig eine Selbstverständlichkeit. Er erscheint meist erst dann in unserem Bewusstsein, wenn er schmerzhaft ins Bewusstsein drängt, bei Befindlichkeits-, Wahrnehmungs- oder Funktionsstörungen bzw. wenn er nicht mehr unserer Vorstellung entspricht. Das stört Abläufe und Routinen, der Körper wird zur Reparatur gebracht. Dabei wird unser KörperLeib in diesem Verständnis auf die reine Funktion reduziert. In dieser Reaktion wird der Mensch sich selbst, dem eingefleischten Selbst (im Sinne des neueren existenzanalytischen Menschenbildes) nicht gerecht.

Die Tagung führt uns auch zur klinischen Anwendung so genannter körperorientierter Psychotherapieverfahren in Bereichen wie Suchterkrankungen, Essstörungen und dem großen Feld der Psychosomatik.

Überdies setzen wir uns mit Zugängen anderer Richtungen auseinander, mit Beiträgen aus der ACT (Verhaltenstherapie, Akzeptanz-Commitment-Therapie) und der Psychoneuroimmunologie. In Workshops entdecken wir in den Schatzkisten unserer KollegInnen spezifische existenzanalytische Zugänge dazu und entfalten sie bis in die konkrete Praxis hinein.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und auf ein Wiedersehen in Gmunden!

Für das Team der GLE-Österreich

Markus Angermayr, Kerstin Breckner, Renate Bukovski und Jutta Höfig-Renner

Mitgliederversammlung am Freitag um 17:45 im Plenarsaal
Diplomfeier am Freitag ab 19:00 im Plenarsaal
Festabend am Freitag im Anschluss an die Diplomfeier um 20:00

Mit der Anmeldung zum Herbstsymposium erteilen Sie der GLE Österreich die Erlaubnis, während des Symposiums Foto- und Filmaufnahmen zu machen und diese Aufnahmen für die Öffentlichkeitsarbeit digital und analog (z.B. auf der Homepage und im Newsletter) zu verwenden.



Freitag, 1. Oktober 2021

08:30 Einchecken - Registratur
09:00 – 10:30 Prä-Workshops Teil 1
10:30 – 11:00 Pause
11:00 – 12:30 Prä-Workshops Teil 2

Prä-WS **A** Renate Bukovski und Claudia Kleibl
Prä-WS **B** Marie Christine Dekoj und Florian olde Heuvel
Prä-WS **C** Jutta Höfig-Renner und Matthias Renner
Prä-WS **D** Mag. Markus Angermayr
Prä-WS **E** Ingo Zirks

Bitte melden Sie sich für einen dieser Prä-Workshops bei Interesse extra an.



VERANSTALTUNGSPROGRAMM

Freitag, 1. Oktober 2021

12:30 Einchecken - Registratur und Anmeldung zu den Workshops
13:30 – 13:45 Begrüßung
Renate Bukovski und Markus Angermayr

Moderation: Bettina Kerschbaumer-Schramek

13:45 – 14:25 Vortrag I – Markus Angermayr
14:25 – 15:05 Vortrag II – Doris Fischer-Danzinger
15:05 – 15:15 Diskussion

15:15 – 15:45 Pause

15:45 – 16:25 Vortrag III – Ingo Zirks
16:25 – 17:10 Vortrag IV – Marie Christine Dekoj
17:10 – 17:30 Diskussion

17:30 – 17:45 Pause

ab 17:45 Mitgliederversammlung
ab 19:00 Diplomfeier
im Anschluss Festabend



VERANSTALTUNGSPROGRAMM

Samstag, 2. Oktober 2021

VORMITTAG

WORKSHOPS
(zur Wahl, mit Anmeldung vor Ort)

09:00 – 10:30 Workshops zur Wahl
10:30 – 11:00 Pause
11:00 – 12:30 Workshops zur Wahl

ODER

WORKSHOP
(unbegrenzte TN-Zahl im Plenarsaal)

09:00 - 10:30 Olga Bolgari
10:30 - 11:00 Pause

IMPULSVORTRÄGE
(unbegrenzte TN-Zahl im Plenarsaal)

Moderation: Bettina Kerschbaumer-Schramek
11:00 – 11:25 Thomas Happ
11:30 – 11:55 Michael Mattersberger
12:00 – 12:25 Johann Zeiringer

12:30 – 14:00 Mittagspause

NACHMITTAG

Moderation: Bettina Kerschbaumer-Schramek
14:00 – 14:40 Vortrag V – Renate Bukovski
14:40 – 15:25 Vortrag VI – Christian Schubert
15:25 – 16:00 Vortrag VII – Karin Steinert
16:00 – 16:15 Diskussion
16:15 Tagungsausklang

Plenarsaal:**Workshop: Olga Bolgari**

(unbegrenzte TN-Zahl, keine Anmeldung vor Ort nötig)

Anmeldung vor Ort

für folgende Workshops zur Wahl:

Workshop 1:	Kordula Wagner
Workshop 2:	Marie Christine Dekoj und Florian olde Heuvel
Workshop 3:	Martina Eberhart
Workshop 4:	Markus Felder
Workshop 5:	Bettina Hofwartner
Workshop 6:	Johann Zeiringer
Workshop 7:	Dagmar Shorny
Workshop 8:	Martha Sulz

Plenarsaal:**Impulsvorträge**

(unbegrenzte TN-Zahl, keine Anmeldung vor Ort nötig)

Anmeldung vor Ort

für folgende Workshops zur Wahl:

Workshop 1:	Christian Gutschi
Workshop 2:	Markus Angermayr
Workshop 3:	Kerstin Breckner
Workshop 4:	Carola Mayer
Workshop 5:	Sandra Pfeiler-Lorenz
Workshop 6:	Johannes Rauch und Elsbeth Kohler
Workshop 7:	Sigrid Linher, Rupert Dinhobl, Clemens Fartacek
Workshop 8:	Ursula Zelzer-Lenz

PRÄ-WORKSHOP A

Der Körper im Prozessmodell der Existenzanalyse

Praktische Hinweise zum Einbezug des Körpers in der Arbeit mit der PEA

Die Personale Existenzanalyse, basierend auf dem prozessualen Personkonzept von Alfred Längle, als Methode zur Bearbeitung von Psychodynamik aber auch für die Klärung von unverstandenen Erlebnissen, Erfahrungen, Eindrücken und für das Finden authentischer und selbstverantworteter Entscheidungen wird in diesem Präsymposium beleuchtet mit der Frage, wie der Körper bei den einzelnen Schritten – Deskription, Eindruck, Verstehen, Stellungnahme und Ausdruck – den Prozess unterstützend einbezogen werden kann.

Übungen für das Erwerben eigener Erfahrungen, Reflexionen dazu und zur Arbeit mit PatientInnen wechseln mit inhaltlichen Inputs.



Mag.^a Renate Bukovski, MSc



Psychotherapeutin (Existenzanalyse), Lehrtherapeutin der GLE-International, Leiterin der GLE-Weiterbildung Psychosomatik, Co-Leiterin der GLE-Weiterbildung Psychotherapie. Vorsitzende der GLE-Österreich. Stv. Präsidentin der GLE-International. renate.bukovski@existenzanalyse.at www.bukovski.at

Claudia Kleibl



Psychotherapeutin (Existenzanalyse), Lehrsupervisorin der GLE-International, Weiterbildungen in EA-Psychotherapie, Psychosomatik, Fallsupervision, Paartherapie. Hörtherapie nach Tomatis, Delegierte der GLE-Ö zur GLE-International. claudia@kleibl.eu



Dr.ⁱⁿ Marie Christine Dekoj

Psychologische Psychotherapeutin (VT) mit dem Schwerpunkt Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT), Supervisorin und Dozentin. Tätig in eigener Praxis, Eltern-Kind-Psychotherapie, 1. Vorsitzende der DGKV. www.psychotherapie-dekoj.de



Florian olde Heuvel, BSc

Molekular-Biologe mit Schwerpunkt Neurodegeneration und Schädel-Hirn-Traumata, zertifizierter Yoga- und Meditationslehrer. Co-therapeutisch tätig in Yoga-basierter Psychotherapie. florian.oldeheuvel@web.de

Psychische Flexibilität (körperlich) erfahrbar machen

Der Einsatz des Körpers in der Psychotherapie

Das Ziel der ACT ist es, PatientInnen eine flexible Sichtweise und Umgang mit Problemstellungen zu ermöglichen, wozu wir auch körperliche Erfahrungen nutzen. Diese werden mittels spezifischer Metaphern sowie Körperübungen aus dem Yoga oder Breema eingeführt. Die Verbindung zwischen Körper und Geist herzustellen ist der Hauptgrund Yoga zu praktizieren.

Im Workshop möchten wir erste Erfahrungen körperorientierter Übungen aus der ACT sowie mit dem Einsatz von Yoga – Übungen in der Psychotherapie vermitteln. Hierzu werden wir nach einer kurzen theoretischen Einführung in die ACT und in die Yoga-Theorie und -Philosophie verschiedene Prozesse praktisch üben. Zeit für Austausch und Diskussion ist gegeben. Bitte bringen Sie eine Yogamatte oder Ähnliches mit.

PRÄ-WORKSHOP B



Dipl. Päd.ⁱⁿ Jutta Höfig-Renner

Psychotherapeutin, Supervisorin und Coach, Fortbildungen in Existenzanalytischer Psychotherapie, Lehrsupervisorin in Ausbildung, integral somatical psychotherapy n. Dr. Dr. Raja Selvam, Yin Shin Jyutsu.



Dr. med. Matthias Renner

Arzt für Allgemeinmedizin, Psychoonkologe, Yin Shin Jyutsu-Praktiker, Fortbildung in integral somatical psychotherapy n. Dr. Dr. Raja Selvam.

PRÄ-WORKSHOP D

Der Körper spricht, bevor du sprichst

Existenzielles Grounding Intro

Existenzielles Grounding ist eine achtsame Form existenzanalytischer körperpsychotherapeutischer Arbeit und öffnet den Weg zum „eingefleischten“ (wahren) Selbst. Dieser Zustandswechsel vom Alltagsbewusstsein zum gefühlten Seinserleben, zu einem in der Tiefe erlebten „ich bin“, wird geübt. Dabei wird die Verbindung von Kopf, Bauch und Herz gesucht. Lebensfreude, Vitalität und Präsenz werden erhöht und es wird möglich, dass die Komplexität des Lebens zur Einfachheit finden kann. Es ist ein Eintauchen in das „Mysterium des Selbstverständlichen“.

Bitte bringen Sie bequeme Kleidung und eine Yogamatte und wenn möglich ein Sitzkissen mit, da wir auf dem Boden arbeiten werden.

Von der Erstarrung in die Lebendigkeit

Psychoonkologischer Ansatz auf Basis der Polyvagaltheorie



Die Diagnose Krebs... Das bedeutet zunächst einmal Schrecken und Verzweiflung. Die PatientInnen sollen durch die Psychotherapie ein Gefühl für sich selbst, für ihren Körper mit seinen Symptomen und für den Krebs bekommen. In praktischen Beispielen und Übungen wollen wir aufzeigen, wie sich verkörperte Selbstwahrnehmung und Selbstregulation im psychotherapeutischen Setting positiv auf die Integration von Emotionen auswirkt. Damit sich der Mensch nicht selbst verloren geht, nimmt er durch Ver-Orten im Körper trotz der Symptome wieder Beziehung zu sich selbst und seiner Welt auf. Somit gibt es eine Existenz innerhalb der Krebsdiagnose, die größtmöglich, auch was die Behandlung angeht, personal gestaltet sein darf. Bitte Matten und / oder Decken mitbringen.

PRÄ-WORKSHOP C



Mag. phil.fac.theol. Markus Angermayr

Philosoph, Psychotherapeut in eigener Praxis, Lehrausbildner der GLE; Weiterbildungen in Focusing, Körperorientierte Traumatherapie, Breema-Bodywork-Instructor; Selbsterfahrungsorientierte Reiseprojekte in Europa, Asien und Afrika. mail@markusangermayr.at www.markusangermayr.at



Dipl.-Psych. Ingo Zirks

Psychologischer Psychotherapeut, Existenzanalytiker, Sexualtherapeut (DGfS)
Praxis für Sexualtherapie und Psychotherapie.
ingo.zirks@gmx.de



Bettina Kerschbaumer-Schramek

Selbständige Moderatorin und Moderationstrainerin seit 2007. Expertin für die Moderation von Kongressen & Tagungen, Diskussionen und Großgruppen. Ausgebildete Erwachsenentrainerin seit 2009. Leiterin der Ausbildungen für Großgruppen- und Veranstaltungsmoderation an der MODERATIO Akademie in Deutschland. Beraterin (EA) in Ausbildung unter Supervision, Coach für Moderation und Bühnenauftritte.
www.diekerschbaumer.at



Die eigene Sexualität ins Erleben und zum Ausdruck bringen *Perspektiven einer existenzanalytisch fundierten Sexualtherapie*

Eine existenzanalytisch fundierte Leibtherapie fördert das Erleben und das Wahrnehmen um das Erlebte in einen sprachlichen Ausdruck zu bringen. Das Erlebte kann in einen personal-emotionalen Sinnzusammenhang gestellt werden, aus dem der Mensch in sein weiteres Handeln findet. Wird dieser Prozess behindert, fällt es schwer, Vertrauen in die eigene Leiblichkeit und Sexualität zu finden. Das Nicht-Gelungende wird dominant und erschwert die Beziehung zu sich selbst und zum anderen hin. Der Workshop geht der Frage nach, wie wir wieder Vertrauen in unsere Sexualität gewinnen können. Psychoedukation, Perspektiven anderer Ansätze und (selbstbestimmte) Übungen sollen Einblicke in ein komplexes Geschehen ermöglichen - im besten Falle sexuelle Kompetenzen in persönlichen und beruflichen Lebensbereichen erweitern.

Dieser Workshop soll der Sexualität in ihrer Tiefe und Dynamik Raum geben. Die Erfahrung Freude und Spaß sind durchaus wahrscheinlich. Bitte bringen Sie eine Yogamatte und eine Decke mit.

PRÄ-WORKSHOP E

„Moderieren heißt Brücken bauen“

Das ist mein Credo in einer Zeit, in der das Miteinander eine neue Hochkonjunktur erlebt. Als leidenschaftliche Fürsprecherin von Vielfalt & Perspektivenreichtum sehe ich mich als Moderatorin auch in einer verbindenden Rolle.

Seit 15 Jahren moderiere ich Kongresse, Fachtagungen, Podiumsdiskussionen, Zukunftswerkstätten, BarCamps, Innovationsforen und ähnliche Formate.

Die Erfahrung aus mehr als 400 Veranstaltungen gebe ich heute auch als Trainerin und Bühnencoach weiter: seit 2009 bin ich ausgebildete Erwachsenentrainerin und begleite Menschen, die selbst öffentlich auftreten oder moderieren wollen.



Mag. phil. fac. theol. Markus Angermayr

Philosoph, Psychotherapeut in eigener Praxis,
Lehrausbildner der GLE;
Weiterbildungen in Focusing, Körperorientierte
Traumatherapie, Breema-Bodywork-Instructor;
Selbsterfahrungsorientierte Reiseprojekte in
Europa, Asien und Afrika.
mail@markusangermayr.at | www.markusangermayr.at

Existenzanalyse mit dem Körper – Ereignis und Anverwandlung

Existenzielles Grounding als ein genuin existenzanalytisch-körperpsychotherapeutischer Zugang

Eine Psychotherapie ohne Einbezug des Körpers entspricht nicht mehr dem aktuellen Stand der Wissenschaft. Ein kurzer historischer Rückblick zeigt, wie tief die Abwertung des körperLeiblichen Seins in unserer Gesellschaft reicht. Ergänzend beleuchten wir auch die psychotherapiegeschichtlichen Hintergründe.

Im Existenziellen Grounding werden die zentralen Begriffe der Existenzanalyse als körperLeibliche Grundbewegungen gefasst und/oder ins KörperLeibliche übersetzt. Vor dem Hintergrund eines leibphänomenologischen Verständnisses des Daseins zeigen sich die eingefleischten Grundstrukturen der Existenz und ihre basale existenzielle Dialogik. Dieser Zugang erweitert und ergänzt die Anthropologie und Prozesstheorie der Existenzanalyse und verlagert den Schwerpunkt vom Frankl'schen Menschenbild hin zur Leibphänomenologie. Anmerkungen zur körperpsychotherapeutischen Beziehungs- und Prozessgestaltung runden den Vortrag ab.

Lebendiges Sein ist erotisches Sein

Was Polyvagaltheorie und Neurozeption mit erotischer Lebendigkeit zu tun haben

„Erst in der Begegnung kommt der eigene Charakter zur Geltung. Die Welt ist nicht die Summe der Dinge, sondern die Symphonie der Beziehungen zwischen mehreren Beteiligten, die durch diese Interaktion verändert werden: ein notwendiges erotisches Geschehen.“ (Weber)

Alles Lebendige ist in Beziehung und durchdringt einander. Für gute Beziehungen, braucht es die Fähigkeit, sich berühren zu lassen und sich selbst und der Welt mit offener Zuwendung zu begegnen. Bei Unsicherheit wird dieser Prozess unterbrochen und führt zu Verhaltensweisen, die Sicherheit herstellen sollen.

Neurozeption ist ein von Porges geprägter Begriff, der ein „Spüren ohne dessen gewahr zu sein“ beschreibt, ein Erleben, das unterhalb des bewussten Denkens stattfindet. Im Vortrag wird erläutert, wie die Polyvagaltheorie hilft, bei PatientInnen zu erkennen, wenn das Bedürfnis nach Sicherheit und das nach Verbundenheit miteinander konkurrieren und wie Sicherheit als Basis für erotisches Lebendigsein wieder erlangt werden kann.



Mag.^a rer. nat. Doris Fischer-Danzinger

Psychotherapeutin, Lehrausbildnerin und Lehrsupervisorin der GLE, Ausbildungsleiterin der GLE-Österreich und der GLE-International, Klinische-, Gesundheits- und Forensische Psychologin, Zusatzausbildung in „Transference - Focused Psychotherapy“ (TFP) nach Clarkin, Yeomans und Kernberg, existenzanalytische Psycho-Traumatherapie (Tutsch, Reddemann), Ausbildung in Somatic Experiencing nach Peter Levine.
doris@fischer-danzinger.at | www.fischer-danzinger.at

Das Leben fragt und ich muss antworten

Sexuelle Dynamiken existenziell (er)leben.

Perspektiven einer existenzanalytisch fundierten Sexualtherapie

Sexualtherapien beinhalten meist interdisziplinäre und methodenübergreifende Ansätze, die mal mehr den einen oder anderen Aspekt betonen, sich aber insgesamt aneinander annähern. Damit vollziehen sie eine Bewegung, die auch in anderen psychotherapeutischen Richtungen zu beobachten ist. Deshalb erscheint es fruchtbar, den eigenen Ansatz auf seine Anschlussfähigkeit an bereits bestehende und fundierte Ansätze zu überprüfen und gleichzeitig das Eigene in den Diskurs zu bringen. Die Existenzanalyse (nach Längle) hat durch die erneute Wertschätzung der psychodynamischen Kräfte, durch die in den letzten Jahren stattgefundenen Ausdifferenzierung einer Emotionstheorie, der Beachtung der Leiblichkeit (Angermeier et al) und der Paardynamik nach Meinung des Vortragenden wichtige Bausteine eines sexualtherapeutischen Ansatzes entwickelt. Den existenziellen Ansatz auf sexuelle Herausforderungen anzuwenden, soll das Thema des aktuellen Vortrages sein.



Dipl.-Psych. Ingo Zirks

Psychologischer Psychotherapeut,
Existenzanalytiker, Sexualtherapeut (DGfS)
Praxis für Sexualtherapie und Psychotherapie.
ingo.zirks@gmx.de



Dr.ⁱⁿ Marie Christine Dekoj

Psychologische Psychotherapeutin (VT) mit dem Schwerpunkt Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT), Supervisorin und Dozentin. Tätig in eigener Praxis, Eltern-Kind-Psychotherapie, 1. Vorsitzende der DGKV.
www.psychotherapie-dekoj.de

Psychische Flexibilität (körperlich) erfahrbar machen

ACT gehört zur dritten Welle der Verhaltenstherapie. Das Ziel der ACT ist es, PatientInnen eine flexible Sichtweise und Umgang mit Problemstellungen zu ermöglichen, wozu wir verschiedene erfahrungsorientierte Übungen einsetzen. Zunehmend entwickelt sich daraus eine flexiblere Haltung, die die Fixierung auf unangenehme innere Zustände auflöst, das eigene Handeln mehr an eigenen Werten orientiert und dem eigenen Leben mehr Sinn gibt.

Die ACT nutzt nicht nur die Sprache, sondern insbesondere körperliche Erfahrungen, um psychische Flexibilität zu erleben und zu fördern.

Im Vortrag sollen Grundlagen der ACT vermittelt und erste direkte eigene Erfahrungen gemacht werden.



Mag.ª Renate Bukovski, MSc

Psychotherapeutin (Existenzanalyse), Lehrtherapeutin der GLE-International, Leiterin der GLE-Weiterbildung Psychosomatik, Co-Leiterin der GLE-Weiterbildung Psychotherapie. Vorsitzende der GLE-Österreich. Stv. Präsidentin der GLE-International.
renate.bukovski@existenzanalyse.at
www.bukovski.at

Schmerz lass nach ...

Existenzanalytische Behandlung bei psychosomatischen Erkrankungen

Ausgehend vom 2009 publizierten Verständnis von Alfred Längle zum „Eingefleischten Selbst“ wird die Behandlung von vorwiegend durch somatisches Leiden imponierenden psychischen Erkrankungen beleuchtet. Wesentlich ist dabei der Blick auf alle vier Dimensionen der Existenz. Therapeutische Beziehung, Struktur- und Prozessarbeit bahnen den Weg zum schmerzhaften Geschehen, es wahrzunehmen und sich ihm fühlend zuzuwenden. Es gilt, den phänomenalen Gehalt der wahrgenommenen Beschwerden zu heben, um über die Erarbeitung einer Stellungnahme zu einem neuen Umgang mit sich und dem Leiden zu kommen. Dies und eine mögliche Aufarbeitung existenzverhindernder Erfahrungen dient dem Ziel, den inneren Dialog des Ichs auch mit dem Körper zu verbessern, das Erleben von Im-Körper-Sein wieder zu erlangen und den Existenzvollzug zu stärken.



Das Immunsystem als Resonanzraum für sozio-psycho-soziale Kreiskausalitäten

Komplexe Erkenntnisse der Psychoneuroimmunologie (PNI) zeigen, dass Psychisches nicht nur Einfluss auf das Immunsystem hat, sondern dass das Immunsystem umgekehrt wie ein sechster Sinn fungiert und ständig Informationen über den Zustand des Organismus an das Gehirn sendet.

Damit werden Erleben und Verhalten an potenziell krankmachende Außenfaktoren angepasst. Neuere biopsychosoziale Forschungsansätze (z.B. integrative Einzelfallstudien) ermöglichen diese Top down-Bottom up-Kreiskausalität (Bischof) unter „life as it is lived“- Bedingungen der menschlichen Alltagsrealität ökologisch valide abzubilden.

Die Trennung von Leib und Seele (Dualismus) sowie die vollständige Rückführbarkeit des Ganzen auf seine Einzelteile (Reduktionismus) mitsamt der damit verbundenen mechanistisch-reduktionistischen Forschungszugänge werden so zu Proponenten eines klar veralteten Erkenntniszugangs der Biomedizin.



Prof. Christian Schubert

Arzt, Psychologe, Ärztlicher Psychotherapeut (psychodynamische Psychotherapie). Leiter des Labors für Psychoneuroimmunologie der Universitätsklinik für Medizinische Psychologie Innsbruck. Leiter der Arbeitsgruppe „Psychoneuroimmunologie“ des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin (DKPM). Vorstandsmitglied der Thure von Uexküll-Akademie für Integrierte Medizin (AIM). Autor zahlreicher Artikel für Fachzeitschriften, Buchkapitel und Bücher.



Optimiere sich wer kann

Vom Zwang, immer schöner werden zu müssen und wie man mit gutem Gewissen hässlich sein darf

Nicht nur schneller und effizienter soll alles werden, sondern auch schöner, gesünder und gestylter sollen unsere Körper sein. In einer Gesellschaft, wo alles machbar und käuflich erwerbbar scheint, spielt der Körper eine besondere Rolle, ist er doch die erste Visitenkarte nach außen. Und wer will schon eine hässliche Visitenkarte abgeben? Es wird also viel Geld und Lebenszeit dafür aufgewendet, den Körper möglichst perfekt zu kultivieren, zu optimieren und ihn nach medial vorgegebenen Rollenbildern in eine entsprechende Richtung zu trimmen. Bei all diesen Anstrengungen, eine strahlende Fassade aufzubauen und aufrecht zu erhalten, wird das Leben immer oberflächlicher, leerer und langweiliger. Wesentliches geht verloren.

Im Vortrag werden mögliche Gegenentwürfe zum überzogenen Körperkult vorgestellt und aus Sicht der Existenzanalyse beleuchtet. Am Ende könnte sich vielleicht sogar zeigen, wie schön es sein kann, Unperfektes, von der Norm Abweichendes, möglicherweise sogar Hässliches wieder zuzulassen.



Mag.^a Karin Steinert

Psychologin, Psychotherapeutin
(Existenzanalyse), Lehrsupervisorin
und Lehrausbildnerin der GLE-International.
steinert.karin@drei.at



Dipl.-Päd. Mag. Thomas Happ, BEd

Dozent an der Pädagogischen
Hochschule Tirol
Psychotherapeut in Ausbildung unter
Supervision (Existenzanalyse)
Vorstandsmitglied Institut für
Existenzielle Pädagogik
praxis@thomas-happ.at
www.thomas-happ.at

Mein Körper - das bin doch auch ich!

Perspektiven auf eine Pädagogik der Leiblichkeit

Es scheint, dass der Fokus im Bildungskontext eher auf kognitiven Fähigkeiten gelegt und der Körperlichkeit weniger Aufmerksamkeit geschenkt wird. Leiblichkeit spielt jedoch eine wesentliche Rolle für die Entwicklung und Wahrnehmung der Identität, des Selbstwertgefühls, der Beziehungsfähigkeit und für das Sein in der Welt. Wir erfahren und erleben Welt über unseren Körper mit allen zur Verfügung stehenden Sinnen. Körpererleben, Körperbewusstsein, Verhalten und Handeln werden durch den Dialog zwischen Körper und Welt geprägt.

Die Existenzielle Pädagogik stellt sich der Leibvergessenheit und der Funktionalisierung des Körpers entgegen und eröffnet Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten, sich in ihrem Körper wirklich zu Hause zu fühlen.

Grund- und Abgrunderfahrungen leiblichen Seins im Alter

Dieser Impulsvortrag soll einen spezifischen Kontext zur Psychologie im Alter beleuchten und praktische Erfahrungen reflektieren.

Die oft hohe Multimorbidität und Abbauprozesse im Alter stellen den Menschen oft vor eine seiner größten Herausforderungen im Leben und nehmen einen massiven Einfluss auf das psychische Befinden und die Möglichkeit einer personalen Lebensgestaltung. Diese Grund- und Abgrunderfahrungen des leiblichen Seins im Alter sind immer noch sehr wenig im Fokus von psychologischer und psychotherapeutischer Begleitung und Therapie.

Der Vortrag soll zum Nachdenken anregen, wie eine adäquate psychologische und psychotherapeutische Begleitung im Alter und auch in Anbetracht körperlicher Erkrankungen bzw. Abbauprozessen gelingen kann.



Mag. Michael Mattersberger

Leiter der Gesundheitsschmiede Tirol – Verein für psychosoziale Gesundheit im Alter, Klinischer und Gesundheitspsychologe, Psychotherapeut in Ausbildung und unter Supervision.
gesundheitsschmiede@gmx.at



Dr. Johann Zeiringer

Psychotherapeut, Lehrausbildner der GLE-International, Facharzt für Psychiatrie und Neurologie, Wahlarzt, inhaltliche Leitung des Psychosozialen Zentrum in Voitsberg.
hans@zeico.at

„Bloß im Körper sein“ Ruhe finden durch Seins-Fühlung



Unser Leben ist zuerst unseren Eltern, oder wer auch immer uns nach unserer Geburt empfängt, anvertraut. Mit zunehmendem Alter ist es mehr und mehr uns, unserem aufwachenden Selbst-bewusst-Sein anvertraut.

So sind wir von unserem leiblichen Dasein fortwährend angefragt, uns geistig ein personales Gegenüber zu sein und mittels der eigenen Sinnesorganisation fühlend verbunden eins zu sein. Der Prozess der Zuwendung folgt dem Strukturmodell der Existenzanalyse (A. Längle).

In diesem leiblich fühlenden Verbunden-sein mit sich ist es möglich, sich von autonomem, belastendem Denken bewusst zu befreien und zu einer inneren Ruhe zu gelangen.



Mag.ª Olga Bolgari, MA

Sopranistin, Chorleiterin, Gesangsdozentin
Ganzheitliche Stimmworkshops mit eigenen
Methoden. In den letzten Jahren wurden
Seminare mit dem Titel „Existenzanalyse und
Stimme“ zusammen mit Markus Angermayr
entwickelt und durchgeführt.
www.singen-lernen.at

Sprechen mit dem ganzen Körper

Die Strukturen der Existenz mit der Stimme erfahren

Die Sprechstimme gehört zu unserem beruflichen und privaten Alltag.

Während wir bewusst der Stimme Halt und Stütze geben, steigern sich die Lebendigkeit des Ausdrucks und die stimmliche Präsenz.

Durch das Öffnen der Resonanzräume vertieft sich die Verbundenheit zur eigenen Mitte - das „Durchtönen“ der Person bekommt neue Facetten.

Sie erleben Atem- und Sprechtraining im Licht der Grundmotivationen.

Management & Körpersprache

Wie beeinflusst die Körpersprache von Führungskräften die existentiellen Grundmotivationen der Gesprächspartner?

Die Körpersprache hat einen entscheidenden Einfluss auf die Verständlichkeit der gesprochenen Worte sowie der Wirkung der Person auf ihren Gesprächspartner. Demnach setzen sich gerade Führungskräfte mit der eigenen Körpersprache auseinander, um zu erfahren, wie es gelingen kann, höchstmögliche Wirksamkeit (Vertrauen, Sicherheit, Nähe, Autonomie) beim Gegenüber zu erzeugen.

Trotz effizientem Training zeigt sich in Stresssituationen, dass die Körpersprache verrät, ob das Gesagte mit dem Gefühlten kongruent ist.

Nach einem kurzen Impulsvortrag haben Sie in diesem Workshop die Gelegenheit, die Wirkung ihrer Körpersprache durch dialogische Übungen rückgemeldet zu bekommen.

Mag.ª Kordula Wagner

Psychotherapeutin (Existenzanalyse), Lehrsupervisorin der GLE-Öleiterin der GLE-Weiterbildung Existential Business Coaching -Leadership & OE; Vorstandsmitglied der GLE-Österreich
kordula.wagner@existenzanalyse.at
www.kordula-wagner.at

Dr.ªn Marie Christine Dekoj

Psychologische Psychotherapeutin (VT), Supervisorin und Dozentin. Tätig in eigener Praxis, Eltern-Kind-Psychotherapie, 1. Vorsitzende der DGKV.
www.psychotherapie-dekoj.de

Florian olde Heuvel, BAsC

Florian olde Heuvel, Molekular-Biologe mit Schwerpunkt Neurodegeneration und Schädel-Hirn-Traumata, zertifizierter Yoga- und Meditationslehrer. Co-therapeutisch tätig in Yoga-basierter Psychotherapie.
florian.oldeheuvel@web.de

Körperliche Wahrnehmung üben zur Schaffung psychischer Flexibilität

Das Ziel der ACT ist es, PatientInnen eine flexible Sichtweise und Umgang mit Problemstellungen zu ermöglichen, wozu wir auch körperliche Erfahrungen nutzen. Diese werden zum einen mittels spezifischer Metaphern eingeführt, zum anderen dienen hierzu Körperübungen aus dem Yoga oder Breema.

Die Verbindung zwischen Körper und Geist herzustellen, ist der Hauptgrund Yoga zu praktizieren. Mittels Übungen mit dem Atem, Körper und Geist werden die Schwankungen des Geistes beseitigt und es entsteht eine Harmonie zwischen Handeln und Denken, Körper und Geist.

Im Kurz-Workshop möchten wir erste Erfahrungen körperorientierter Übungen aus der ACT sowie mit dem Einsatz von Yoga – Übungen in der Psychotherapie vermitteln. Bitte bringen Sie eine Yogamatte oder ähnliches mit.

Martina Eberhart

Psychotherapeutin in eigener Praxis, Kunsttherapeutin, Paartherapeutin, Coach.
www.eberhart-psychotherapie.at

Sichtbar werden *Körper-leiblicher Dialog durch künstlerisches Gestalten*

Durch das künstlerische Gestalten wird etwas sichtbar, das unter anderem auch in unserem Körperbewusstsein gespeichert und vom Verstand her schwer greifbar ist. Wenn wir uns auf das Gestalten einlassen, kommt durch die im Menschen angelegte Kreativität etwas in uns in Fluss und wird im Außen sichtbar. Gleichzeitig ist es ein zutiefst sinnlicher, lebendiger Akt durch die Berührung mit dem Material.

Wir werden dadurch GestalterInnen unseres Lebens. Durch persönliche Erfahrung wird eventuell die Lust geweckt, diesen künstlerischen Zugang in der therapeutischen Arbeit mehr einzusetzen. Diese Arbeit hilft etwas sichtbar zu machen, wo Worte fehlen.

Bitte Arbeitskleidung bzw. Malschürzen mitnehmen!

Achtsame Körperwahrnehmung

Im Rahmen dieses Workshops werden wir uns mittels achtsamer Übungen mit unserem Körper beschäftigen.

Was nehmen wir wahr und was nicht?
Welche Übungen bieten sich zum Beispiel zur Differenzierung von An- und Entspannung an?
Mit welchen Körperübungen können wir uns in Akutsituationen zentrieren/stabilisieren?
Wie lassen sich diese Übungen im Modell der Grundmotivationen (Alfried Längle, 1993) verorten?

Diesen und ähnlichen Fragestellungen werden wir uns achtsam zuwenden.

Das Seminar ist einerseits sehr selbsterfahrungsorientiert ausgerichtet und soll andererseits auch Anregungen für die Umsetzung im Rahmen der PatientInnen- und KlientInnenarbeit bereitstellen.

Bitte Matten und Decken mitbringen

Dr. rer. nat. Markus Felder

Psychotherapeut (Existenzanalyse), Klinischer- und Gesundheitspsychologe, Achtsamkeitslehrer (MBSR, MSC), Supervisor, in Ausbildung zum Hakomi-Therapeuten, in freier Praxis tätig. Starkes Interesse in Punkto Zusammenwirken von Existenzanalyse und Achtsamkeit.
www.markusfelder.at

Mag.^a Bettina Hofwartner

Klinische und Gesundheitspsychologin, Psychotherapeutin (Existenzanalyse), Ausbildung in Bewegungsanalyse nach Cary Rick

Bewegung als Zugang zur Person

In diesem Workshop steht die Bewegung im Vordergrund.

Mit und ohne Musik nehmen wir die eigenen, spontan entstehenden Bewegungsimpulse wahr und folgen diesen. Wertfrei erkennen wir dabei bevorzugte Bewegungsmuster, es kann sich ein Bewegungsthema herauskristallisieren. Oft verbindet sich damit ein aktuelles Lebensthema.

Wir entwickeln das Bewegungsthema weiter, indem wir gezielt neue Möglichkeiten der Bewegung ausprobieren. Dies ist der Anstoß zur Erweiterung des eigenen Bewegungsspielraumes und kann einen Input für unser weiteres Erleben und Handeln geben.

Vielleicht dient dieser Workshop auch als Anregung für einen etwas anderen Blickwinkel in der KlientInnenarbeit und ein bewussteres Einbeziehen von Bewegungsimpulsen.

Bitte ein Sitzkissen mitbringen.

Dr. Johann Zeiringer

Psychotherapeut, Lehrausbildner der GLE-International, Facharzt für Psychiatrie und Neurologie, Wahlarzt, inhaltliche Leitung des Psychosozialen Zentrum in Voitsberg.
hans@zeico.at

Bloß im Körper sein *Eine Möglichkeit vom DENKEN INS FÜHLEN zu kommen*

Den vier Grundmotivationen (nach A. Längle) folgend, ist es unserem Bewusstsein möglich, mit dem tiefen Erleben des bloßen Daseins Fühlung aufzunehmen und Quellen von Ruhe, Wärme, Gelassenheit sowie Sinn und Erfüllung zu erschließen.

Nach einer theoretischen Einleitung gibt es die Möglichkeit, unter Anleitung sich selbst in der Weise zuzuwenden und zu erfahren.

Das Angebot richtet sich an alle TagungsteilnehmerInnen, die nach Möglichkeiten suchen sich von belastenden Gedanken zu befreien und Interesse haben, das Leben in ihrem Körper zu fühlen. Die Zuwendung kann je nach Interesse im Sitzen oder Liegen (bitte eine Matte mitbringen) praktiziert werden.

Mag.^a Dagmar Shorny

Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision (Existenzanalyse),
Yoga- Lehrerin und -Ausbildnerin BYO/EYU,
Philosophin.
www.dagmar.shorny.at

Yoga und Psychotherapie

Gedanken zu Befruchtung und Abgrenzung

Yoga als Körperpraxis, die auf Psyche und Geist einwirkt, scheint allgegenwärtig.

Wie sehr schon der Kerngedanke von Therapie, Leid zu überwinden, in der frühen Yoga-Theorie angelegt ist, wird im Workshop vorgestellt.

Wir fragen, ob sich einfache Übungsanleitungen aus dem Yoga in die existenzanalytische Praxis mitnehmen lassen und welchen Platz sie hier haben können.
Grundlage für unsere Diskussion sind Übungen, die wir selbst ausprobieren.

Mein Körper und ich in der Psychotherapie

Wir PsychotherapeutInnen sind in der Psychotherapie körperlich-leiblich da. Auch die KlientInnen sind mit ihrem Körper-Leib da.

Wie vermag mein Körper auf die KlientInnen zu wirken?
Wie wirken die KlientInnen mit ihrem Körper auf mich?
Und wie berücksichtige ich dies innerhalb der Psychotherapie?

– Ziel des Workshops ist es, zu einem bewussteren Umgang mit dem je eigenen Körper, seiner Erscheinungsform und seiner Sprache im psychotherapeutischen Setting zu gelangen sowie die Praxisräumlichkeiten als erweiterten Körper-Raum zu reflektieren. Methodisch nähern wir uns dem Thema mittels Introspektion, durch Dialog mit sich und anderen sowie Reflexion des Erschautes und Erarbeiteten.

Martha Sulz

Existenzanalytische Psychotherapeutin u. Supervisorin in eig. Praxis in Laa/Th. u. Wien.
Lehrtherapeutin mit partieller Lehrbefugnis. Weiterbildungen in Persönlichkeitsstörungen, Traumatherapie (EAPP), Team- sowie Fallsupervision u. Coaching, Integraler Somatischer Psychologie (ISP). 13 J. Lehrerin f. Deutsch als Fremdsprache.
15 J. Betreuerin v. Menschen mit Lernschwierigkeiten.
www.martha-sulz.at

Zum Kinde reifen*

Über das kindliche Körperbewusstsein zum authentischen Selbst finden

Ein Kind drückt seine Emotionen, sein Temperament unmittelbar körperlich aus. Erwachsene brauchen dann oft jahrelange Psychotherapie, um wieder in ein ursprüngliches „Sich-Spüren“ hineinzukommen.

Wir suchen in uns selbst Antworten auf:
Was ist vom kindlichen Körpergefühl im heute Erwachsenen noch da, was hat sich wie verändert?
Wie lassen sich diese Erkenntnisse in der Therapie fruchtbar machen?

Bitte ein oder zwei Bilder aus der Kindergarten- / Volksschulzeit und eines als Jugendliche(r) mitbringen.

*Ashley Montagu, „Zum Kinde reifen“, Verl. Klett-Cotta 2000

Dr. Christian Gutschi

Klinischer und Gesundheitspsychologe, zertifizierter existenzanalytischer Begleiter von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen,
Lehrbeauftragter an der FH Kärnten für Gesundheitsberufe.

praxis@christiangutschi.at

Mag. phil. fac. theol. Markus Angermayr

Philosoph, Psychotherapeut in eigener Praxis,
Lehrausbildner der GLE; Weiterbildungen in Focusing,
Körperorientierte Traumatherapie,
Breema-Bodywork-Instructor;
Selbsterfahrungsorientierte Reiseprojekte in
Europa, Asien und Afrika.

mail@markusangermayr.at | www.markusangermayr.at

Existenzanalyse mit dem Körper – Einfach Sein

Existenzielles Grounding: ein genuin existenzanalytisch-körperpsychotherapeutischer Zugang

Im Existenziellen Grounding werden die zentralen Begriffe der Existenzanalyse als körperLeibliche Grundbewegungen gefasst und/oder ins KörperLeibliche übersetzt.

Auf dem Hintergrund eines leibphänomenologischen Verständnisses des Daseins zeigen sich die eingefleischten Grundstrukturen der Existenz und ihre basale existenzielle Dialogik. Spezifische Haltungen körperpsychotherapeutischer Beziehungs- und Prozessbegleitung werden wir in diesem Workshop ausprobieren und selbst erleben.

Bitte bringen Sie eine Yogamatte und ein Sitzkissen mit.

Mag.^a (FH) Kerstin Breckner, MSc BEd

Psychotherapeutin (Existenzanalyse), Sozialarbeiterin, Pädagogin
existenzanalyse@kerstinbreckner.at
www.kerstinbreckner.at

Nach Lust und Laune

Auf den Spuren unserer Bedürfnisse

In dem Workshop wollen wir uns theoretisch und praktisch mit unseren Bedürfnissen auseinandersetzen. Bedürfnisorientierung hat ja einen unangenehmen Beigeschmack bekommen, gilt oft als egoistisch und oberflächlich. Ist das so?

Oder finden wir darin (auch) eine Spur zum eigenen Wesen(tlichen)?

Wir werden uns auf dem Terrain der zweiten Grundmotivation bewegen und nach dem dialogischen Prinzip uns selbst anfragen und unsere Bedürfnisse abstimmen – mit den und dem Anderen in der Welt.

Matten/Decken/Sitzkissen je nach Lust und Laune mitbringen!

Das Element der Berührung in der Existenzanalyse

Ein Versuch der Annäherung

Körperkontakt ist für den Menschen essentiell. Am Anfang des Lebens ist Berührung das primäre Kommunikationsmittel. Mit der Erweiterung des Spektrums der Kommunikation – Sprache, Schrift – tritt der Berührungaspekt oftmals in den Hintergrund. Erst wieder im hohen Alter, wenn andere Kommunikationsformen kaum mehr möglich sind, kommt dem Körperkontakt wieder mehr Bedeutung zu.

In diesem Workshop gehen wir der Frage nach, ob und inwieweit Berührung in der Psychotherapie stattfinden könnte und welche Bedingungen es dafür brauchen würde.

Anhand von Selbst- und Partnerübungen tasten wir uns an die Berührung heran, um uns einer Positionierung bezüglich des therapeutischen Settings anzunähern.

Bitte Decke und bequeme Kleidung mitbringen.

Carola Mayer, BA

Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision
(Fachbereich Existenzanalyse)
Pädagogin, Shiatsu Praktikerin.

Sandra Maria Pfeiler-Lorenz

Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision in eigener Praxis in Gerasdorf und Wien (Existenzanalyse), Lebens- und Sozialberaterin (Spezialisierung auf Fragen der Sexualität, Gendersensibilität und Gewaltprävention).
info@psychotherapie-pfeiler.at

Körpermodifikation

Der Körper als Objekt der Psyche

„Wenn du es nicht fühlst, kannst du es nicht verstehen!“
Tätowierungen, Piercings, Implants, Brandings bis hin zu Dento-Oralem-Tuning und Selbstamputationen: die Techniken der Modifizierung des äußeren Erscheinungsbildes sind ebenso vielfältig wie auch ihre Beweggründe.

Doch wo ist die Grenze zwischen Ausdruck der Persönlichkeit und Ausdruck von Autoaggression, zwischen dem Erleben von Zugehörigkeit und der Bewältigung von persönlichen Krisen?

In diesem Workshop wird gemeinsam versucht diese Grenze zu erarbeiten und existenzanalytische Zugänge zu schaffen, die in der Praxis hilfreich sein können, damit ein Verstehen möglich wird.

Mag. art. Mag. phil. Johannes Rauch

Psychotherapeut in eigener Praxis, Supervision und Coaching, Leitung ambulanter Gruppenpsychotherapie, Lehrsupervisor der GLE-International, Ehemaliger Leiter der Therapiestation Carina, Feldkirch.

MMag.^a Elsbeth Kohler

Klinische Psychologin, Pädagogin, Existenzanalytikerin in eigener Praxis, Lehrtherapeutin für Supervision und Selbsterfahrung

„Ich bin Körper, ich habe einen Körper“

Das Leiberleben des gesunden Menschen zeigt sich durch eine besondere „Inaktualität“, d. h. der Körper tritt in den Hintergrund. Bei Persönlichkeitsstörungen, bei psychosomatischen Beschwerden tritt die Körperwahrnehmung störend in den Vordergrund wodurch der „Weltbezug“ behindert wird. Der Körper rückt krisenhaft in die Aufmerksamkeit.

Der Workshop bezieht sich auf das spezifische Körpererleben bei psychischen Erkrankungen wie Angst, Depression, Narzissmus, Borderline, Suchtstörungen. Es geht darum, den Körper phänomenologisch wahrzunehmen um damit ein breiteres Spektrum zur Verfügung zu haben, um den Patienten in seiner Gesamtheit zu erfassen und sie so zu führen, dass sie ihren Körper nicht nur als Störung erleben, sondern dahinter die Emotionen entdecken.

Mag.^a Sigrid Linher
Bewegungsanalytische Therapeutin
Dr. Rupert Dinhobl
Psychotherapeut (Existenzanalyse) in freier Praxis, Lehrtherapeut (GLE)
Dr. Clemens Fartacek
Klinischer & Gesundheitspsychologe am Bereich für Krisenintervention und Suizidprävention der Christian-Doppler Klinik (Salzburg), Psychotherapeut (Existenzanalyse) in freier Praxis.

Bewegung hin zur Existenz *Bewegungsanalytische Zugänge entlang der Grundmotivationen*

Der Körper ist für die Existenz fundamental. In ihrer ganzheitlichen Konzeption ermöglicht die Existenzanalyse den Einbezug des Körpers in der psychotherapeutischen Arbeit.

Ziel des Workshops ist es, bewegungsorientierte Zugänge zu den Bedingungen der menschlichen Existenz für Einzel- und Gruppensettings zu explorieren, wie sie sich in klinisch-therapeutischer Arbeit und Selbsterfahrung bewährt haben.

Dabei schöpfen wir aus dem reichen Methodenfundus bewegungsanalytischer Therapien, der aus existenzanalytischer Perspektive spezifiziert und in Gruppenselbsterfahrung erprobt wird.

Du bist Gast im Körper.

„Nimm doch Platz in Dir!“

Unterschiedlichste Erfahrungen und Erkrankungen können die Dialogfähigkeit mit uns, dem Körper, der Welt unterbrechen.

Über den phänomenologischen Zugang der Existenzanalyse erforschen wir in diesem Workshop via einfacher, spielerischer Körperübungen (für uns selbst und den Praxisalltag) unseren Körper.

Wir machen es uns heimelig in ihm, geben uns selbst achtsame Zuwendung, nähren und wärmen uns.

Ein Erleben von im Körper sein, tiefe Verbundenheit, ein Geschmack von VITALITÄT und SEINSERLEBEN können sich einstellen.

Bitte bringen Sie eine Yogamatte und eine Decke mit.

Ursula Zelzer-Lenz, MSc

Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision, Dipl. LSB (GLE), Unternehmensberaterin, Systemische Supervisorin; seit über 25 Jahren Lehrerin für Breema[®] Körperarbeit, MBSR Lehrerin, traumatherapeutische Zugänge.

NEUE AUSBILDUNGSKURSE 2021

Wien, 04./05.03.2021

Existenzanalytisches Fachspezifikum mit Masterabschluss an der Universität Salzburg Universitätslehrgang

Kursleitung: Mag.^a Karin Steinert | Co-Leitung: Mag.^a Susanne Pointner

Lochau, 12./13.03.2021

Existenzanalytisches Fachspezifikum

Leitung: Dr. Christoph Kolbe

St. Georgen am Längsee, 10./11.04.2021

Existenzanalytisches Fachspezifikum

Leitung: Dr. Hans Zeiringer & Dr. Martin Hötzer

Salzburg, 08./09.10.2021

Existenzanalytisches Fachspezifikum

Leitung: Dr. Anton Nindl

Graz, 09./10.10.2021

Existenzanalytisches Fachspezifikum mit Masterabschluss an der Universität Salzburg Universitätslehrgang

Kursleitung: Dr.ⁱⁿ Barbara Jöbstl | Co-Leitung: Dr.ⁱⁿ Astrid Görtz

Wien/Wien Umgebung, 02./03.12.2021

Existenzanalytisches Fachspezifikum

Leitung: Dr.ⁱⁿ Helene Drexler

Alle Angebote unter
www.existenzanalyse.at



Tagungsteam

Markus Angermayr, Kerstin Breckner, Renate Bukovski,
Jutta Höfig-Renner

Sekretariat:

Eva Bittermann, Sonja Agy

Anmeldungen:

www.existenzanalyse.at/herbstsymposium oder
Mail an sekretariat@existenzanalyse.at

Organisatorisches:

Das Symposium wird von der GLE als Wahlpflichtfach für die Ausbildung mit 15 Einheiten anerkannt. Es wird vom BÖP mit 12 Arbeits-Einheiten als Fort- und Weiterbildungsveranstaltung gemäß Psychologengesetz und vom ÖBVP als methodenspezifische Fortbildung gemäß der Fort- und Weiterbildungsrichtlinie für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) mit insgesamt (Prä-Workshop und Symposium) 9 Arbeits-Einheiten (AE) anerkannt. Es wird bei der Ärztekammer mit 15 Medizinischen Fachpunkten aus dem Fach „Psychiatrie und psycho-therapeutische Medizin beantragt.



Impressum:

Gesellschaft für
Logotherapie und Existenzanalyse Österreich
1060 Wien | Strohmayergasse 13/14
DVR 0990671 | ZVR 715646023
Tel. +43 1 897 43 39
e-mail: sekretariat@existenzanalyse.at

Für den Inhalt verantwortlich:
Renate Bukovski, Markus Angermayr
Gestaltung: Martina Berner

Bildnachweis: ballerina dancing. watercolor illustration on white background von natali_my